

INDOGERMANISCHE LAUTLEHRE

Einleitung¹

A. Was ist "Idg. Lautlehre" / was tun wir, wenn wir idg. Lautlehre betreiben?²

Indogermanisch:

Welche nicht-idg. Sprachen werden in Europa gesprochen?

Welche idg. Sprachen werden außerhalb von Europa gesprochen?

Sprachzweige der idg. Familie = unser Datenmaterial

(WEBSEITE: KARTEN
IDG. SPRACHEN UND IHRE BEZEUGUNGSTIEFE)

- bezieht sich auf idg. Sprachfamilie
- geht von "genetischer" Verwandtschaft von Sprachen aus
- Abstammung der idg. Sprachen von Ur-Idg.: Stammbaummodell
- Indogermanistik:
 - rekonstruiert das Ur-Idg.
 - verfolgt die Entwicklung vom Ur-Idg. zu den Einzelsprachen

Lautlehre:

- Teil der Sprachwissenschaft
Lautlehre: befaßt sich mit lautlicher Seite der Sprache:
Phonetik (Sprachlaute), Phonologie (Lautsystem)
(vs. Formenlehre = Morphologie; Satzlehre = Syntax)
- Zeichen:
 - hat Ausdruck (Form) und Inhalt (Bedeutung), z.B. Verkehrszeichen
 - Bilateralität des Zeichens (SAUSSURE):
 - Zeichenkörper (lautlich / graphisch): Ausdruck / Bezeichnendes / signifiant
 - Zeicheninhalt (begriffliches Konzept): Inhalt / Bezeichnetes / signifié
 - Beziehung der 2 Aspekte willkürlich (durch Konvention geregelt; erlernt; Symbol): Arbitrarität (daher je nach Sprache verschieden)
- Lautlehre also = Untersuchung der lautlichen Seite der Zeichen

B. Zielsetzung / warum betreiben wir idg. Lautlehre?

- Indogermanistik rekonstruiert die idg. Ursprache
idg. Lautlehre = Rekonstruktion des ur-idg. Lautsystems,
(Teil der Grammatik des Ur-Idg.)
- Beschreibung der Entwicklung der Lautsysteme der Einzelsprachen: Sprachgeschichte
- Erforschung, welche Wörter miteinander verwandt sind: Etymologie
- dadurch auch Erklärung seltener Wörter in alten Texten, die sonst unklar blieben
- Erkenntnisse über Sprachwandel im Allgemeinen

1 FORTSON Chapter 1

2 TICHY Lektion 1

C. Methoden / wie betreiben wir idg. Lautlehre?³

Rekonstruktion des uridg. Lautsystems

Wortgleichungen

- nicht Rekonstruktion von isolierten Lauten, sondern von Wörtern und Wortformen, die es im Uridg. gegeben hat
- Wörter, deren Form und Bedeutung zusammenpaßt
z.B. ind. *asti*, gr. *esti*, lat. *est*, dt. *ist*;
ind. *mūṣ-*, gr., lat. *mus*, ahd. *mus* > *Maus*

Lautwandel

- Lautsystem verändert sich auf dem Weg vom Uridg. zu den Einzelsprachen, z.B. *mus* > *Maus*
- Lautwandel ist regelhaft: "Lautgesetz"
d.h. alle Wörter mit dem betreffenden Laut verändern sich (auch z.B. ahd. *hus* > *Haus*)
 - Lautgesetze erlauben, zwischen zufälliger und nicht-zufälliger (z.B. *Maus*, *ist* s.o.) Gleichheit zu unterscheiden:
z.B. Kling-Klang-Etymologien;
ind. *vyāg^hra-*, pers. *babr* "Tiger": paßt trotz Ähnlichkeit lautlich nicht zusammen (altiran. **uiā-* > pers. *jā-* usw.): also eventuell Lehnwort
 - umgekehrt verwandte Wörter manchmal nur an Lautgesetz zu erkennen:
z.B. *duo*, *zwei* vs. armen. *erku*; *Sang* vs. gr. *omp^hē* (**song^{uh}o-*)
- oft systemhaft: gemeinsamer Wandel ganzer Lautklassen
(Vergleich: span. *b*, *d*, *g* → *β*, *δ*, *γ* /V_V; wienerisch *ai*, *oi* → *ē* und *au* → *ō*)
z.B. german. Lautverschiebung:
 - stimmlose Verschußlaute werden Frikative (z.B. *Vater* vs. lat. *pater*)
 - stimmhafte Verschußlaute werden stimmlos (z.B. *Acker* vs. lat. *ager*)
 - stimmhaft aspirierte Verschußlaute werden unaspiriert (z.B. *Bruder* vs. ind. *b^hrātar-*)

Sprachwandel

Grund unklar
nicht vorhersagbar
trotzdem allenthalben vorkommend

Rekonstruktion

- Rekonstruktion von Lautwandeln vermittelt zwei Stufen einer Sprache, z.B. *mus* > *Maus*;
früh-ahd. *gast*, pl. *gasti* > ahd. *gast*, pl. *gesti* > *Gast*, *Gäste*
oder interne Rekonstruktion: Beobachtung an einer Sprachstufe:
z.B. *Gnade* vs. *gnädig*: *i* könnte Umlaut verursachen
oder externe Rekonstruktion: Vergleich verwandter Sprachen: Wortgleichungen

3 TICHY Lektion 2, BEEKES Chapter 4-10

- Annahme: wenn sich ein Wort rekonstruieren läßt, hat es das im Uridg. gegeben (z.B. Verwandtschaftstermini, viele Verben ...)
Ausnahmen: wenn Struktur nicht zu idg. Wortstruktur paßt, ist es eher ein Lehnwort
z.B. *párašu*, gr. *pelekus* "Axt" (ergäbe ***peleku-*): evtl. Lehnwort
d.h. rekonstruierte Wörter müssen zusammen passen (Struktur von Wurzeln und Morphemen) und müssen ein System einer Sprache geben, die mit Typologie zusammen paßt

(2)

Instrumentarium zur Beschreibung

- IPA-Alphabet

(WEBSEITE: IPA
KOPF-QUERSCHNITT)

- in Indogermanistik oft modifizierte Transkription verwendet
z.B. Konsonanten: *š, ž, č, ĵ* statt *f, ʒ* usw.;
Vokale: *ā, ē, ī, ō, ū* statt [V:]
- Cover-Symbole: Bezeichnung einer bestimmten Menge von Lauten
V beliebiger Vokal (V̄: Langvokal)
E **a, e, o*
U **i, u*
C beliebiger Konsonant
T Tenuis (**p, t, k*)
D Media (**b, d, g*)
D^h stimmhafte Aspirata (**b^h, d^h, g^h, ǵ^h*)
K Verschlußlaut / Okklusiv / Plosiv (T, D, D^h)
F Frikativ (idg.: **H, *s*, einzelsprachlich auch andere)
Θ stimmloser Frikativ
Δ stimmhafter Frikativ
H Laryngal (**h₁, h₂, h₃*)
R Sonorant (**r, l, m, n, i̯, u̯*), R̥: silbischer Sonorant
N Nasal (**n, m*), N̥: silbischer Nasal
L Liquid (**r, l*), L̥: silbischer Liquid
U̯ Glide (**i̯, u̯*)
σ Silbe
σ_s schwere Silbe
σ_w leichte Silbe
- Pfeile usw.:
> < = diachrone Ableitung (z.B. ahd. *mus* > nhd. *Maus*)
→ ← = synchrone Ableitung (z.B. span. /b/, /d/, /g/ → β, δ, γ /V_V)
⇒ = logische Folge
/x_y im Kontext von (nach x und vor y)
Wortgrenze
* rekonstruiert (Laut oder Wortform)
∅ null (leere Menge)